

Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 23 (1905)
Heft: 265

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnements:

Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2ter Semester . . . 3.
Ausland: Zuschlag des Porta.
Es kann nur bei der Post
abonnirt werden.

Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Abonnements:

Suisse: un an . . . fr. 6.
2^e semestre . . . 3.
Etranger: Plus frais de port
On s'abonne exclusivement
aux offices postaux.

Prix du numéro 10 cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Er erscheint 1—2 mal täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.	Redaktion und Administration im Eidgenössischen Handelsdepartement.	Rédaction et Administration au Département fédéral du commerce.	Parait 1 à 2 fois par jour, les dimanches et jours de fête exceptés.
Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse , Zürich, Bern etc. Insertionspreis: 5 Cts. die viergespaltene Borgiaselle (für das Ausland 35 Cts.).		Régie des annonces: Rodolphe Mosse , Zurich, Berne, etc. Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).	

Inhalt — Sommaire

Rechtsdomizil (Domicile juridique). — Konkurse. — Faillites. — Nachlassverträge. — Concordats. — Handelsregister. — Registre du commerce. — Commerce d'horlogerie du Japon en 1904. — Währungswesen. — Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Rechtsdomizile. — Domiciles juridiques. — Domicilio legale.

„ATLAS“, Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Ludwigshafen a/Rhein.

Unter Aufhebung des bisherigen verleiht die Gesellschaft das Rechtsdomizil für den Kanton Bern bei Herrn Constant Schaller, Advokat, in Moutier, Gd. val. (D. 57)

Zürich, den 20. Juni 1905.

Der Generalbevollmächtigte für die Schweiz:
H. von Claparède.

Konkurse. — Faillites. — Fallimenti.

Konkursöffnungen. — Ouvertures de faillites.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner und alle Personen, die auf in Händen eines Gemeinschuldners befindliche Vermögensstücke Anspruch machen, werden aufgefordert, binnen der Eingabefrist ihre Forderungen oder Ansprüche, unter Einlegung der Beweismittel (Schuldscheine, Buchauszüge etc.) in Original oder amtlich beglaubigter Abschrift, dem betreffenden Konkursamte einzubringen.

Desgleichen haben die Schuldner der Gemeinschuldner sich binnen der Eingabefrist als solche anzumelden, bei Straffolgen im Unterlassungsfalle.

Wer Sachen eines Gemeinschuldners als Pfandgläubiger oder aus andern Gründen besitzt, hat sie, ohne Nachteil für sein Vorzugsrecht, binnen der Eingabefrist dem Konkursamte zur Verfügung zu stellen, bei Straffolgen im Unterlassungsfalle; im Falle ungerechtfertigter Unterlassung erlischt zudem das Vorzugsrecht.

Den Gläubigerversammlungen können auch Mitschuldner und Bürgen des Gemeinschuldners, sowie Gewährspflichtige beiwohnen.

Kt. Zürich. Konkursamt Zürich I. (1088')
Gemeinschuldnerin: Schälchlin, Rosa, geb. Frey, von Zürich, wohnhaft an der Gessnerallee 52, in Zürich (eingetragene Handelsfrau für Immobilienverkehr).
Datum der Konkurseröffnung: 5. Juni 1905.
Summarisches Verfahren (Art. 231 des Gesetzes).
Eingabefrist: 14. Juli 1905.

Kollokationsplan. — Etat de collocation.

Der ursprüngliche oder abgeänderte Kollokationsplan erwächst in Rechtskraft, falls er nicht binnen zehn Tagen vor dem Konkursgerichte angefochten wird.

L'état de collocation, original ou rectifié, passe en force, s'il n'est attaqué dans les dix jours par une action intentée devant le juge qui a prononcé la faillite.

Ct. de Berne. Office des faillites de Moutier. (1118)
Failli: Kaesermann, Emile, ci-devant mécanicien, à Malleraz (district de Moutier).
Date du dépôt à l'office: 24 juin 1905.
Délai pour intenter l'action en opposition: 4 juillet 1905.

Kt. Solothurn. Konkursamt Kriegstetten in Solothurn. (1110)
Gemeinschuldner: Fluri-Frey, Theodor, Inhaber der Firma «Th. Fluri» in Deitingen.
Anfechtungsfrist: Bis 4. Juli 1905.

Kt. Graubünden. Konkursamt Chur. (1107)
Gemeinschuldner: Bass, Nikolaus, gewesener Mehl- und Getreidehändler z. Pfisterbrunnen in Chur.
Anfechtungsfrist: Bis und mit 5. Juli 1905.

Abänderung des Kollokationsplanes. — Rectification de l'état de collocation

Der ursprüngliche oder abgeänderte Kollokationsplan erwächst in Rechtskraft, falls er nicht binnen zehn Tagen vor dem Konkursgerichte angefochten wird.

L'état de collocation, original ou rectifié, passe en force, s'il n'est attaqué dans les dix jours par une action intentée devant le juge qui a prononcé la faillite.

Kt. Aargau. Konkursamt Zofingen. (1115)
Gemeinschuldner: Zehnder, Hans, Schuhfabrikant, in Kölliken.
Anfechtungsfrist bezüglich zwei nachträglich aufgenommenen Forderungen von Fr. 2253.80 und Fr. 6901, welche in V. Klasse kolloziert worden sind: Vom 26. Juni bis 5. Juli 1905.

Ct. de Genève. Office des faillites de Genève. (1117)
Failli: Wehrli, J., entrepreneur, Rue du Léopard, aux Acacias.
Délai pour intenter l'action en opposition: 5 juillet 1905.

Schluss des Konkursverfahrens. — Clôture de la faillite.

Kt. Basel-Stadt. Konkursamt Basel-Stadt. (1109)
Gemeinschuldner: Corti, Berlinger u. C^{ie}.
Datum des Schlusses: 21. Juni 1905.

Kt. St. Gallen. Konkursamt Oberreitental in Alstätten. (1104)
Gemeinschuldner: Büchely-Frei, J. B., Fabrikant, in Alstätten.
Datum des Schlusses: 17. Juni 1905.

Ct. de Vaud. Office des faillites de Lausanne. (1105)
Failli: Bornand, Marius, représentant de commerce, à Lausanne.
Date de la clôture: 14 juin 1905.

Widerruf des Konkurses. — Révocation de la faillite.

Ct. de Neuchâtel. Tribunal cantonal. (1069')
Failli: Bura, Jérémie, fils, à Neuchâtel.
Date de l'ouverture de la faillite: 24 mai 1898.
Date de la révocation: 14 juin 1905.

Konkurssteigerungen. — Vente aux enchères publiques après faillite.

Kt. Zürich. Konkursamt Wiedikon in Zürich III. (1108)
Aus dem Konkurse der Firma A. Waldispül-Angehr, Zimmerei- und Baugeschäft an der Birmsendorferstrasse in Zürich-Wiedikon, kommen Dienstag, den 25. Juli 1905, nachmittags 4 Uhr, im Hotel «Falken» in Wiedikon auf öffentliche Steigerung:

- 1) Wohnhaus an der Birmsendorferstrasse Nr. 251 in Zürich-Wiedikon, unter Nr. 1460 für Fr. 37,900 assekuriert, mit 1 Are 60,3 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum und Vorgarten.
 - 2) Wohnhaus mit Veranda an der Haldelistrasse in Fluntern, unter Nr. 463 für Fr. 81,400 assekuriert, mit 5 Aren 35,7 m² Gebäudegrundfläche und Umgelände.
 - 3) 20 Aren 94,2 m² Bau terrain zwischen der Winterthurer- und der Möhrlistrasse in Zürich-Oberstrass, mit einem darauf neu erstellten Wohnhaus, noch nicht assekuriert.
- Die Gantbedingungen liegen vom 3. Juli 1905 an hierorts zur Einsicht auf. Bezüglich Grenzen und Servituten wird auf das Grundprotokoll verwiesen.

Ct. de Berne. Office des faillites de Courtelary. (1106)
Faillie: La Brasserie Weissenberger et C^{ie}, à Reinach.
Jour, heure et lieu de la vente: Lundi, 26 juin 1905, à 10 heures du matin, chez M. Caroli, tenancier de l'Hôtel du Sapin, à Tramelan-dessous.
Désignation des objets à vendre: Un comptoir de Brasserie avec deux siphons, huit tables carrées et deux rondes avec pieds en fonte et quatre-vingt-dix-huit chaises placets bois.

Kt. Basel-Stadt. Konkursamt Basel-Stadt. (1116)
Gerichtliche Liegenschaftsflagant.
Donnerstag, den 27. Juli 1905, vormittags 11 Uhr, wird im Saale des Zivilgerichts, Bäumleingasse 3, 1 Treppe hoch, rechts, gerichtlich versteigert die zur Konkursmasse des Walti-Lüscher, Samuel, von Seon (Aargau), gehörende Liegenschaft Sektion I, Parzelle 1044^a, haltend 10 Aren 10 m², mit Wohngebäude, St. Johanning 133, Veranda, Hintergebäude mit Terrasse, Stallgebäude, Werkstattgebäude, Kesselhaus und Werkstattgebäude.
Die amtliche Schätzung beträgt Fr. 140,000.
Mit der Liegenschaft werden versteigert sämtliche zum Betrieb der mechanischen Parkettschreinerei gehörenden Maschinen, sowie die Dampfmaschinen- und Beleuchtungsanlage. Diese als Teil und Zubehör der Liegenschaft erklärten Gegenstände sind an Fr. 14,500 geschätzt.
Die Steigerungsbedingungen liegen bei obgenannter Behörde zur Einsicht auf.

Kt. St. Gallen. Konkursamt Oberreitental in Alstätten. (1111)
II. Konkursrechtliche Liegenschaftsflagant.
Aus der Konkursache Schudel, Hermann, Maurermeister, in Marbach, gelangen Montag, den 24. Juli 1905, abends 8 Uhr, im «Susseen Bad» in Marbach, folgende Liegenschaften an II. konkursrechtliche Versteigerung:

Objekte:

- 1) Ein Heimweg im Ranft, Marbach, bestehend in Wohnhaus, Remise, Garten, Baumgarten und Hofstätten im Ranft. Assekuranzsumme: Fr. 15,900. Mass 1204 m². Schätzungssumme: Fr. 18,400. Angebot an erster Steigerung: Keines.
 - 2) a. Ein Stück Reben mit Bäumen in Auenwies. b. Eine Sandgrube mit etwas Ackerland. Mass für a und b zusammen 1034 m². Schätzungssumme: Fr. 600. Angebot an erster Steigerung: Keines.
- Die Steigerungsbedingungen liegen bei obgenanntem Amte auf. Im übrigen wird auf Art. 257—259 des B. G. über Schuldbetreibung und Konkurs verwiesen.

Nachlassverträge. — Concordats. — Concordati.

Verlängerung der Nachlassstundung. — Prolongation du sursis concordataire.
(B. G. 295, Abs. 4.) (L. P. 295, al. 4.)

Kt. Basel-Stadt. Zivilgericht des Kantons Basel-Stadt. (1114)
Das Zivilgericht hat die dem Rothmüller-Wyler, Wilhelm, Elektrotechniker, Inhaber der Firma «W. Rothmüller», Streitgasse 11, in Basel, bewilligte Nachlassstundung um zwei Wochen, also bis 5. Juli 1905, verlängert.

Verhandlung über den Nachlassvertrag. — Délibération sur l'homologation de concordat.
(B. G. 304.) (L. P. 304.)

Die Gläubiger können ihre Einwendungen gegen den Nachlassvertrag in der Verhandlung anbringen. Les opposants au concordat peuvent se présenter à l'audience pour faire valoir leurs moyens d'opposition.

Ct. de Berne. Tribunal de 1^{re} instance, président du tribunal de Courtelary. (1119)

Débiteur: Cattin-Zehr, Edouard, fabricant d'horlogerie, à La Ferrière.
Ort, Tag und Stunde der Audienz: Vendredi, 30 juin 1905, dès les 11 heures du matin, dans la salle ordinaire des audiences, Hôtel de la Préfecture, à Courtelary.

Kt. St. Gallen. Bezirksgerichtskanzlei Rorschach. (1113)
Schuldner: Huber, Frz. Joseph, Mass- und Konfektionsgeschäft, in Rorschach.
Ort, Tag und Stunde der Verhandlung: Donnerstag, den 6. Juli 1905, vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem Bezirksgericht Rorschach, im Gerichtssaal zur «Krone» in Rorschach.

Kt. Aargau. Bezirksgericht Kulm. (1112)
Schuldnerin: Firma Sommerhalder & Co, Zigarrenfabrik Union, in Unterkulm.
Ort, Tag und Stunde der Verhandlung: Dienstag den 4. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, im Gerichtssaal in Kulm.

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister. — I. Registre principal. — I. Registro principale.

Neuenburg — Neuchâtel — Neuchâtel
Bureau de La Chaux-de-Fonds.

1905. 20 juin. La raison R. Frank, à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 10 février 1883, n° 17) est éteinte ensuite de renonciation du titulaire.

21 juin. La raison G. Lévy-Lippmann, à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 25 juillet 1893, n° 171), est radiée ensuite du décès du titulaire; en conséquence est éteinte la procuration conférée à Ernest Lévy. L'actif et le passif de la maison sont repris par la nouvelle société «Lévy-Lippmann & fils».

21 juin. Dame Désirée Lévy, née Lippmann, veuve de Gaspard, de Horbourg (Alsace), et son fils Ernest Lévy, de La Chaux-de-Fonds, les deux domiciliés en ce dernier lieu, ont constitué à La Chaux-de-Fonds sous la raison sociale Lévy-Lippmann & fils, une société en nom collectif commencée le 15 juin 1905 et ayant repris l'actif et le passif de la maison «G. Lévy-Lippmann» radiée. Genre de commerce: Grains et farines. Bureaux: 2, Rue de la Cure.

21 juin. La société en nom collectif Renaud, Baumann & Co, à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 5 mars 1902, n° 84) est dissoute et la raison radiée. L'actif et le passif sont repris par la société «Baumann & Co».

21 juin. Edmond Grezet, de Travers (Neuchâtel), Jules Fritz Freiburghaus, de Neuenegg (Berne), Albert Baumann, de Oberhallau (Schaffhouse), Constant Jeanneret, du Locle et des Ponts (Neuchâtel), Charles-Arnold Roth, de Rosières (Soleure), Louis Fleury, de Vermes (Berne), tous six monteurs de boîtes domiciliés à La Chaux-de-Fonds, ont constitué à La Chaux-de-Fonds sous la raison sociale Baumann & Co, une société en nom collectif commençant le 21 juin 1905 et reprenant l'actif et le passif de la maison «Renaud, Baumann & Co». Genre de commerce: Fabrique de boîtes d'or. Bureaux: 2, Rue du Crêt. Les associés Albert Baumann et Edmond Grezet ont seuls la signature sociale.

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

Commerce d'horlogerie du Japon en 1904.

(Rapport du consul général de Suisse à Yokohama, M. le Dr Paul Ritter.)

I.

Quoique l'on eût craint au début de la guerre que le commerce de l'horlogerie dût s'en ressentir péniblement, le présent exercice boucle néanmoins d'une façon très satisfaisante. L'importation suisse a augmenté de nouveau comparativement à 1903 et dans une proportion de 6%. L'importation totale a vrai dire comparée à celle de l'année précédente a diminué de 80,000 yen*) environ, mais, par contre, de nombreux stocks anciens ont

*) 1 yen = environ fr. 2.60.

pu être heureusement liquidés, ce qui permettra en 1905 de procéder à de nouvelles commandes.

Les deux fabriques d'horlogerie fondées naguère au Japon ont fermé leurs portes; la concurrence américaine n'augmente pas outre mesure, la capacité d'achat du Pays augmenté et de nouveaux marchés importants semblent s'ouvrir en Corée, Mandchourie et Chine. Les pronostics sont donc réjouissants.

Le recul de l'importation durant ces dernières années, dont on s'est beaucoup inquiété, n'a été en somme qu'un retour à l'état régulier après la spéculation. L'importation considérable après la guerre sino-japonaise de 1895/96 et son accroissement subit avant la mise en vigueur des nouveaux traités et des droits plus élevés reposent sur des circonstances extraordinaires et anormales.

L'importation d'horlogerie s'était développée comme suit: 1870: Yen 2540; 1880: yen 297,395; 1890: yen 734,931; 1896: yen 1,897,480; 1898: yen 2,960,177; 1900: yen 1,653,914; 1901: yen 1,212,134; 1902: yen 727,622; 1903: yen 741,429; 1904: yen 650,350. Je renvoie pour les détails aux tableaux ci-après. Je traiterai d'une façon très circonstanciée dans mon prochain rapport annuel la question de la guerre si féconde en émotions pour le commerçant étranger. Je relèverai simplement ici que l'année 1904 représente le summum atteint par le Japon tant en ce qui concerne l'importation que l'exportation. Son mouvement commercial d'ensemble a été de: 690,417,465 yen en 1904 contre 606,637,960 yen en 1903, 530,034,323 yen en 1902, 162,430,832 yen en 1892 et 107,168,343 yen en 1882, etc.

Les importations totales ont passé de 317,135,518 yen en 1903 à 371,167,029 yen en 1904, les exportations totales de 289,502,442 yen en 1903 à 319,250,436 yen en 1904.

Dès l'ouverture des hostilités, les différentes classes sociales se mirent à économiser. Les unes parce qu'elles y étaient réellement contraintes par les circonstances, nombre d'autres à l'instigation du gouvernement qui prêchait lui-même d'exemple. On tomba ainsi dans l'extrême contraire. Des gens aisés troquèrent leurs habits de soie contre des vêtements de coton; des objets de luxe tels que: bagues, pierres précieuses, chaînes et montres disparurent entièrement durant un certain temps. Sombres étaient, en conséquence, les perspectives ouvertes au commerce de l'horlogerie, jusqu'au jour peu éloigné où la situation redevint normale.

Des contributions de guerre sous forme d'impôts directs ou indirects furent décrétées ensuite. Le parlement, dans sa session de décembre, suréleva presque toutes les positions du tarif autonome, partiellement dans une proportion très importante. Des augmentations avaient été prévues aussi sur les droits frappant les montres, mais le gouvernement japonais ayant très courtoisement accueilli les réclamations suisses en l'occurrence, les montres ne seront pas atteintes par les élévations applicables dès le 1^{er} juillet 1905.

Le commerce d'horlogerie depuis la guerre.

Comme je l'ai dit ci-dessus et malgré ses chiffres inférieurs à ceux de l'exercice précédent, l'année 1904 est en progrès sensible sur celles qui l'ont précédée.

La guerre a développé la demande. Les acheteurs étant en majorité des soldats qui, avant de partir, achetaient une petite montre de dame pour la fixer dans un bracelet de cuir porté au poignet, les articles à bon marché furent essentiellement demandés. Les stocks existants furent promptement liquidés. La demande en cet article et pour le but indiqué n'est plus aujourd'hui digne de mention. Etant donné que les petites montres quelles qu'elles soient, marchent rarement avec grande précision et qu'il s'agissait en l'occurrence des articles à bon marché, on peut admettre que les acheteurs n'ont pas été absolument satisfaits de leurs emplettes.

La demande en montres de dimensions plus considérables et de meilleure qualité ne tarda pas, par contre, à augmenter dans une forte proportion; ceci explique que des stocks en souffrance depuis longtemps dans de grandes maisons d'importation d'horlogerie ont pu être écoulés et que l'année peut être, en conséquence, considérée comme satisfaisante. A teneur de la statistique japonaise, les résultats sont les suivants:

	Valeur d'importation de montres, mouvements, pièces détachées et boîtes.					
	1904	1903	1902	1901	1900	1898
	Yen	Yen	Yen	Yen	Yen	Yen
Suisse	411,497	418,748	840,924	807,951	912,889	2,424,828
Etats-Unis d'Amérique	164,282	249,915	283,568	817,192	624,847	569,545
France	58,812	62,528	76,980	74,071	198,082	43,780
Angleterre	7,540	4,255	19,061	9,997	18,154	24,425
Allemagne	8,265	5,780	6,992	1,298	7,425	14,263
Autres pays	4	260	97	1,680	667	—
Total	650,850	741,429	727,822	1,212,184	1,658,914	3,088,826
Part de la Suisse	83 %	87 %	47 %	66 %	55 %	76 %

	Importation des montres terminées de tout genre.					
	1904	1903	1902	1901	1900	1898
	Pièces	Pièces	Pièces	Pièces	Pièces	Pièces
Suisse	73,551	69,731	54,908	88,956	120,650	461,882
France	1,811	4,085	4,463	6,289	20,228	7,456
Etats-Unis d'Amérique	609	1,475	1,797	4,871	8,567	52,775
Allemagne	3,204	8,578	3,757	897	189	9,436
Angleterre	34	41	590	111	288	73
Autres pays	—	1	1	83	3	—
Total	78,209	78,856	65,516	100,437	144,891	631,872
Part de la Suisse	93 %	89 %	84 %	88 %	88 %	87 %

	Importation de montres terminées, d'après la valeur en yen.					
	1904	1903	1902	1901	1900	1898
	Yen	Yen	Yen	Yen	Yen	Yen
Suisse	191,242	213,676	180,689	380,495	695,157	2,379,096
France	6,840	19,644	27,608	29,185	118,347	88,075
Etats-Unis d'Amérique	3,943	2,514	5,688	20,814	14,499	523,752
Allemagne	2,899	5,216	4,728	1,152	4,488	11,817
Angleterre	1,314	1,520	16,751	1,287	2,244	2,637
Autres pays	—	15	16	142	17	—
Total	206,038	242,585	234,150	482,555	729,747	2,960,177
Part de la Suisse	88 %	88 %	77 %	88 %	81 %	80 %

Ce total se décompose pour 1904, comme suit:

Montres en or	1,426	pièces d'une valeur de yen	26,209
" " argent	39,771	" " " "	118,819
Autres montres	87,012	" " " "	81,010

Total 78,209 pièces d'une valeur de yen 206,038

Les 3904 pendules allemandes, valant 2699 yen (2 1/2 fr. environ par pièce) ont été, errativement et comme précédemment, incorporées dans la statistique des montres de poche.

L'importation ci-dessus mentionnée se répartit, entre les différents pays, de la manière suivante:

	en or		en argent		en métal		Total 1904		Total 1903		Total 1902	
	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen
Suisse	1,161	20,624	39,888	115,827	32,812	54,791	73,551	191,242	69,781	218,876	54,908	180,689
France	218	8,128	546	1,657	1,060	2,187	1,811	6,840	4,086	19,643	4,789	27,608
Etats-Unis d'Amérique	46	1,575	298	1,095	268	1,274	609	3,943	1,475	5,614	1,789	5,683
Allemagne	—	—	82	181	8,172	2,568	8,204	2,568	8,573	5,326	8,757	4,723
Angleterre	14	884	10	209	10	222	34	1,314	41	1,520	590	15,751
Autres pays	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Importation totale de montres terminées			79,209		206,038		79,866		242,665		65,516	
							1		15		16	

Mouvements de montres:

	1904		1903		1902	
	Pièces	Valeur en yen	Yen	Yen	Yen	Yen
Suisse	68,046	130,598	122,562	91,092		
France	16,521	35,334	24,999	29,698		
Etats-Unis d'Amérique	14,429	79,761	106,810	133,130		
Allemagne	2,802	3,866	514	2,269		
Angleterre	212	1,112	2,735	8,310		
Total	102,010	250,689	257,620	259,499		

Pièces détachées de montres importées de Suisse pour: 8183 yen; France 1005 yen; Etats-Unis d'Amérique 4194 yen; Angleterre 4746 yen; Autres pays 4 yen. Total 15,132 yen, contre 6637 yen en 1903 et 3603 yen en 1902.

L'importation totale des montres de poche se répartit comme suit sur les différents ports du Japon:

	Yokohama		Kobe		Osaka	
	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen	Pièces	Valeur en yen
Montres en or	—	—	608	9,608	—	—
" " argent	18,270	54,735	21,501	64,083	—	—
" " métal	17,070	29,428	19,942	31,568	—	—
Boîtes de montres:						
en or	795	28,718	6	298	6	182
en argent	68,882	120,744	3,796	6,643	72	144
en métal	12,884	16,863	4,478	4,905	—	—
Mouvements de montres	98,844	282,534	8,038	17,950	78	203
Pièces détachées de montres	—	11,884	—	2,866	—	882

Ces articles représentant une valeur totale de 650,350 yen ont acquitté, à leur entrée au Japon, des droits ascendant à 138,996 yen.

Verschiedenes — Divers.

Währungswesen. Im deutschen Reichstag wurde am 19. Mai verhandelt über die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark.

Abg. Büsing (nl): Mit Fragen der Währung und der Geldspekulation beschäftigen sich nicht allzu viele Leute. Diese wenigen sind ausserordentlich überrascht worden durch die gegenwärtige Vorlage. In der Öffentlichkeit ist davon bisher nichts bekannt geworden, dass Banknoten unter 100 M. in den Verkehr eingeführt werden sollen. Ganz plötzlich, kurz vor Toreusschluss, erscheint nun diese Vorlage. Das Münzgesetz und das Bankgesetz schreiben vor, dass Banknoten unter 100 M. nicht ausgegeben werden dürfen, und diese beiden Gesetze sind die Grundlage unserer Währung. Seit 1876 dürfen Banknoten unter 100 M. nicht ausgegeben werden; diese Bestimmung ist seinerzeit aus der Initiative des Reichstages hervorgegangen. Damals ist von keiner Seite der Wunsch ausgesprochen worden, dass auch kleinere Banknoten ausgegeben werden sollen. Reichstag und Regierung waren darüber in voller Übereinstimmung. Mit diesem wohlüberlegten Grundsatz bricht die jetzige Vorlage, denn sie verlangt die Ermächtigung für die Reichsbank, Abschnitte von 50 und 20 M. auszugeben, und zwar ohne Limitierung eines bestimmten Betrages, ohne jede Schranke. An sich würde die Bank dazu berechtigt sein, den gesamten Geldumlauf von mehreren Milliarden in solchen Abschnitten von kleinem Betrage auszugeben und damit das Gold zu verdrängen. Der jetzige Bankdirektor würde dazu seine Zustimmung geben, aber man weiss nicht, was die Zukunft bringen kann. Das grosse Publikum ist über das Verhältnis zwischen Metall- und Papiergeldumlauf nicht am klaren, jedenfalls kümmert es sich nicht darum. Gross- und Kleinverkehr stehen zu der Neuerungen ganz verschieden. Die kleine Banknote erhält im Verkehr den Charakter des einfachen Papiergeldes; kleine Appoints werden eben zu Papiergeld,

und dann kommt man zur Zettelwährung. Darauf sollten wir uns nicht einlassen. Die Begründung der Vorlage bezieht sich auf ein angebliches Bedürfnis des Verkehrs, ich laugne ein solches ganz entschieden; eine Umfrage, die ich in diesen Tagen veranstaltet habe, hätte ebenfalls ein fast ganz negatives Ergebnis. Für Versandungszwecke brauchen wir keine neuen Noten. Die kolossale Ausdehnung des Scheck- und Giroverkehrs hat Effektivgeldsendungen fast ganz überflüssig gemacht. Nach dem gestrigen Reichsbankenschein befanden sich in ihren Kassen 29 Millionen Reichsbankenscheine, also fast der vierte Teil des Gesamthabes, d. h. seit Weihnachten sind 14 Millionen in die Kasse der Reichsbank zurückgestromt. Da kann man doch von einem Verkehrsbedürfnis nicht reden; die vorhandenen Reichsbankenscheine genügen reichlich. Das Verkehrsbedürfnis ist nur ein Vorwand; der eigentliche Grund ist der Wunsch, den Geldvorrat der Reichsbank zu vermehren. Wäre bloss das Verkehrsbedürfnis massgebend, so ist nicht abzusehen, weshalb nicht auch die anderen Notenbanken diese Ermächtigung erhalten sollen. Nun ist der Gouverneur der Reichsbank nicht besonders hoch und namentlich sehr niedrig im Verhältnis zum Goldvorrat anderer Staatsbanken, so der Bank von Frankreich. Aber bei der starken anhaltenden Goldproduktion dürfte sich doch auch andere Wege gehen, diesen Vorrat zu vermehren. Es fragt sich doch sehr, ob nach dem vorher Angeführten der Verkehr grosse Beträge kleiner Banknoten aufnehmen wird. Das durch die Banknoten vertretene Gold braucht auch nicht in die Reichskasse zu fließen, es kann auch anderswohin, es kann ins Ausland abfließen. Das Beispiel anderer Länder, wie England, sollte uns belehren. England hat keine Note unter 5 £. Wenn Italien und Oesterreich Kleinpapiergeld in Menge haben, so werden die meisten von uns die Unbequemlichkeit dieser Erscheinung kennen gelernt haben. Wir sollten erfreut sein, dass unser Geldverkehr im Volke sich in vollwertigen Goldmünzen vollzieht. Ans allen diesen Gründen bin ich ein Gegner der Vorlage.

Abg. Bernstein (Soz.): Ich halte es mit den Worten des Abg. Büsing. Wehre den Anfängen! Es wird hier eine Bahn beschritten zur Verschlechterung der deutschen Goldwährung. Der Gesetzentwurf sollte eigentlich betitelt sein: Gesetzentwurf zur Ausgabe von neuen 100 Millionen Reichsbankenscheinen von 10 und 5 M. Es soll also geradezu unser Volk zum starken Verbrauch von Papiergeld erzogen werden. Dazu liegt kein Bedürfnis vor. Die ohnehin ziemlich starke Zettel- und Banknotenwirtschaft in Deutschland (in der Schweiz leider sogar doppelt so starke Banknotenwirtschaft (Red.) sollte nicht vermehrt werden. Auf die starke Vermehrung der Geldproduktion hat Herr Büsing schon hingewiesen; sie ist auf das Dreifache, auf 500,000 Kilogramm jährlich gestiegen. Mit Hartgeld ist das Deutsche Reich vollkommen zur Genüge versehen, das Bedürfnis nach Goldmünzen sehen wir eher zurückgehen statt steigen, infolge der Entwicklung anderer Verkehrsmittel, wie des Giroverkehrs usw. Gegen jede Vermehrung der Wertzeichen spricht die Erwägung, dass noch gar nicht ausgemacht ist, ob die Steigerung der Preise der Lebensmittel nicht im Zusammenhange steht mit der ungeheuren Vermehrung des Goldbestandes der Länder, das heisst mit einem Sinken des Goldwertes. Dann aber würden für die Bevölkerung, die auf Lohn angewiesen ist, ganz erhebliche in Mitleidenschaft ziehen. Das Bedürfnis muss bestritten werden. Hätten wir ein gutes Scheckgesetz, so könnte für das Scheckwesen sehr viel geschehen. Mit Schecks kann auch kein Einbrecher etwas anfangen. Zu fürchten ist besonders, dass nach Annahme des Gesetzes die Schaffung kleiner Kassenscheine eine starke Vermehrung des Banknotenverkehrs im Publikum erzeugen und dieses zum Gebrauch des schlechteren Papiergeldes geradezu erziehen würde. Deshalb sind wir Gegner dieses Gesetzes. Man macht hier Anleihen auf Kosten der Öffentlichkeit, worüber das Parlament keine Kontrolle haben würde.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Nichts konnte mir überraschender sein, als dass ich einmal Hand in Hand mit dem Abg. Büsing die deutsche Reichsbank zu verteidigen in die Lage kommen würde. Es handelt sich hier um die Geldzirkulation, die durch dieses Gesetz bedroht wird. Der deutsche Handelstag hat 1873 einfach den Beschluss gefasst, Banknoten-Papiergeld unter 100 M. bei der neuen Reichsbank nicht zuzulassen; darüber bestand überall Übereinstimmung. Um so mehr muss diese Vorlage überraschen, auf die die Öffentlichkeit nicht im geringsten vorbereitet war. Bei der Talerfrage bestand die Regierung auf Enquêtes und dabei handelte es sich doch lediglich um die Aufrechterhaltung des status quo. Dass ein Bedarf an Fünfzigmarkscheinen besteht, habe ich noch nie gehört. Vielleicht könnten die Reichskassenscheine um 20, 30 Millionen erhöht werden, nicht aber die Banknoten. Die Motive gehen uns kein hinreißendes Material über das Bedürfnis der Vermehrung der Wertzeichen. Ein grosser Teil der Kassenscheine liegt unbenutzt in der Reichsbank, mehr als vor 22, 23 Jahren. Der Verkehr hat eben andere Zahlungsmittel in Anspruch genommen. Man sollte Erleichterung bei der Post schaffen. Der frühere Reichsbankpräsident von Dechend schlug einmal vor, alles Papiergeld unter 20 M. überhaupt zu beseitigen. Das ausschlaggebende Moment in dieser Frage ist für mich, dass 100 Millionen Mark mehr in solchen Scheinen das grosse Publikum an diese Scheine gewöhnen wird, und das wäre vom Uebel. Es ist auch nicht richtig, dass man von diesem Gesetz die Notenbanken, deren Gegner ich an sich bin, ausschliesst. Man will durch die Noten Gold aus dem Verkehr in die Reichsbank bringen, während es richtiger wäre, Gold vom Auslande in die Reichsbank zu bringen, nicht vom Inland. Wir wollen, dass das Metallgeld in den Händen der unteren Volksschichten bleibt. Wir dürfen nicht übersehen, dass eine Milliarde Silberkreditgeld im Verkehr ist. Ich sage mit dem Abg. Bernstein: principiis obsta. Jetzt, wo die kolossale Zunahme der Goldproduktion vorhanden ist, also die Zeit des Goldmangels hesselt ist, ist mir eine solche Vorlage, um so unverständlicher. Sehen wir die Zettelwirtschaft im Auslande, so sind wir stets stolz, dass wir eine solche in Deutschland nicht haben.

Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Koch: Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als vor 30 Jahren bei Erlass des Münzgesetzes. Damals gab es 140 verschiedene Papierzeichen mit einem Umlauf von 535 1/2 Millionen. Damals wurde beschlossen, Noten nicht unter 100 M. auszugeben, und es war das von den verschiedensten Seiten und einflussreichsten Rednern ausgesprochene Ziel, den heimischen Verkehr an die Metallzirkulation zu gewöhnen. Es würde aber auch damals schon gesagt, dass das doch nur für die damalige Zeit gelte. Bamherger meinte, er würde nichts dagegen haben, kleine Banknoten auszugeben, wenn Deutschland schon mit Gold gesättigt sei. Jetzt, wo wir grosse Goldvorräte haben, können wir mit der bisherigen Strenge nachlassen.

Ausländische Banken. — Banques étrangères.

	Banque d'Angleterre.			
	15 juin	22 juin	15 juin	22 juin
Encaisse métallique	27,605,861	28,388,701	Billets émis	54,588,005
Reserve de billets	26,626,205	26,490,485	Dépôts publics	13,037,780
Effets et avances	28,118,819	28,718,728	Dépôts particuliers	15,761,711
Valeurs publiques	18,171,319	18,171,310		41,063,584
				15,742,046

Solothurner **Bad Lostorf** Bahnstation
Jura Olten

Saison: Mitte Mai bis Oktober

Sehr starke Schwefelquelle mit Kochsalzgehalt und salinische Gipsquelle. Ruhige, ländlich schöne Lage. — Pensionspreis Fr. 5 und Fr. 3.50. Zimmer von Fr. 1 bis Fr. 2.50. Prachtige Fernsicht auf die Alpen. Waldspaziergänge in nächster Nähe. Täglich 2 mal Postverbindung (1 Std.) mit Olten. Post, Telegraph und Telephon im Hause. — Prosp. u. Ausk. durch den Eigentümer: Jos. Guldimann. Kurarzt: Dr. Schilling aus Olten. [1021]

„Sanitas“

Aktien-Gesellschaft für sanitäre und Heizungs-Anlagen
vormals AD. ROHRBACH in Zürich.

Gemäss Beschluss des Verwaltungsrates und unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 8 der Statuten, werden hiemit die Herren Aktionäre eingeladen, bis zum 30. Juni nächsthin eine weitere Einzahlung von

30 % = Fr. 150 auf jede Vorzugsaktie

für Rechnung der Gesellschaft bei Herren Gyr, Krauer & Co., Bahnhofplatz 1, in Zürich, zu leisten.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
(sig.) Dr. E. Guyer.

(1522)

Schweizerische Volksbank Winterthur

Kündigung von Obligationen

Wir kündigen hiemit unsere sämtlichen bis Ende Juni 1905 kündbaren

4% Obligationen

Nummern: 57,549 bis 57,560, 69,332 bis 69,414, 69,919 bis 69,982, 70,350 bis 70,361, 78,895 bis 78,912, 79,095, 93,555 bis 93,562, 93,775 bis 93,820

zur Rückzahlung auf die zulässigen Termine.

Nach Ablauf der Kündigungsfrist hört die Verzinsung auf.

Den Inhabern offerieren wir den Umtausch in (452.)

3 3/4 % Obligationen

auf 3 oder 5 Jahre fest

und sind bereit, die gekündeten Titel schon von heute an mit Zinsvergütung à 4% bis zum jeweiligen Verfalltag zu konvertieren.

Winterthur, den 22. Februar 1905.

Die Direktion

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

4 1/4 % Anleihen von Fr. 2,350,000 I. Hyp.

Zahlstellen für den am 30. dies fälligen Halbjahrs-Coupon obigen Anleihens:

Zürich: Incasso- & Effectenbank,
Winterthur: Bank in Winterthur,
Basel: Zahn & Co., (1558)
Zug: Sparkasse Zug,
Arth: Sparkasse in Arth.

Goldau, den 23. Juni 1905.

Die Direktion.

Weinhandlung en gros sucht zu
baldigem Eintritt

Korrespondent u. Boreanchef

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Chiffre Z Z 6075 an
Rudolf Mosse, Zürich. (1550)

Kapital-Gesuch

Zur Erweiterung eines bestehenden Bausgeschäftes wird Finanzmann gesucht. Kapital kann sicher gestellt werden. Agenten verboten. Direkte Offerten unter Chiffre Z O 6064 an
Rudolf Mosse, Zürich. (1557)

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolgsgarantiert. Verl. Sie Gratisprospekt H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. B 15.



Anzüge (37)
jeder Bauart.

Engelberg Grand Hôtel Terrasse

Eröffnung: 1. Juli 1905

Haus allerersten Ranges in prachtvoller, ruhiger Lage. — Feuerfeste Konstruktion. — Zentralheizung. — Appartements mit Bädern. — Private Drahtseilbahn.

[1556]

G. Fassbind, Prop.

Luftkurort & Touristen-Station

Berner Oberland
(Schweiz)

Kandersteg

(1200 M. ü. M.)
Bahnhof Frutigen

Hôtel & Pension Bären

am Fusse des Gemmipasses u. Gasternales.

Herrliche, ruhige Lage in alpinem Klima. Zahlreiche Waldpromenaden. Exkursionsgebiet für Hochgebirgstouren.

Durch Neubau bedeutend erweitert und für längeren Aufenthalt besonders eingerichtet. Komfortables und behagliches Haus mit 90 Betten. Elektr. Licht. Telegraph und Telephon. Pensionspreis von Fr. 6 an. Prospekte. (1065) Besitzer: Ed. Egger.

Handwerkerbank Basel

Aktienkapital: Fr. 8,000,000. — Reserven: Fr. 3,050,000

Bis auf weiteres nehmen wir Einzahlungen an gegen unsere

3 3/4 % Obligationen

auf den Namen oder den Inhaber lautend

und zwar auf 3 Jahre fest, zum Kurse von 99 3/4 %
(1202) und „ 5 „ „ „ 99 1/2 %

Die Direktion.

Compagnie du Chemin de fer de Martigny au Châtelard (Ligne du Valais à Chamonix)

MM. les porteurs d'obligations de la Compagnie du Chemin de fer de Martigny au Châtelard (ligne du Valais à Chamonix) sont informés que le coupon n° 1 (titres provisoires) au 1^{er} juillet 1905 sera payable dès cette date à :

Martigny: au siège social chez Mr. l'avocat C. Délayes,

Genève: à l'Union financière de Genève,

Lausanne: chez MM. Charrière & Roguin,

Berne: chez MM. Marcuard & Co. (1560')

Für Fabrikanten

Zu verkaufen in Oberwiesen-Schleitheim, Kanton Schaffhausen, Station der elektr. Strassenbahn Schaffhausen-Schleitheim, und nur 10 Minuten von der bad. Bahnstation Stühlingen entfernt, das bestgelegene Industrie-anwesen der aufgelösten Firma Stamm & Co (Georg Stamm-Schaerrer & Otto Stamm), bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäude, mech. Werkstätte, ehemaliger Gipsfabrik, Handels- und Kundensägerei, sowie 7 1/2 Hektaren anschliessendem ebenem Land, grossem Fabrikkanal, mit zwei Turbinen und konstanter Wasserkraft, 75 HP.

Steuerwert Fr. 496,440
Amtliche Schätzung „ 492,000
Höchstes Angebot der I. Gant „ 439,800

Die zweite Gant findet am 15. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehaus in Schleitheim statt.

Reflektanten belieben sich wegen allfälligen Informationen an die unterfertigte Stelle zu wenden.

Schleitheim, 13. Juni 1905.

Das Konkursamt:

(1562)

A. Schwyn.

Erste schweizerische Maschinenleder- und Treibriemenfabrik Staub & Co., Männedorf (am Zürichsee)

Fabrikation sämtlicher Massenartikel aus Leder für Maschinenzwecke

Treibriemen für alle Betriebsverhältnisse

anerkannt übertrroffenes Fabrikat [9]

Telephon. - Telegr.: Lederfabrik Männedorf. - Bahnstat. Uetikon.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Zürich, Bern.